



2/2023

Ausblick

Autorität durch Beziehung

Fachartikel

Seite 4-7

Hier steht der ganze Mensch im Zentrum

Interview mit Melanie Schmidt

Seite 8

Neue Herausforderungen mutig annehmen

Diplomfeier Sommer 2023

Seite 10





Aus- und Weiterbildung mit

Vitamin C

Mach Dein soziales Engagement zum Beruf!

Ausbildung in Sozialpädagogik (HF)
Nächste Info-Veranstaltungen

- 09.01.2024, ICP Wisen, 9.30–14.00 Uhr
- 18.01.2024, online, 16.00–17.30 Uhr
- 23.01.2024, online, 19.00–20.30 Uhr

Informationen und Anmeldung
Tel. 062 293 50 01, admin@icp.ch



[icp.ch](https://www.icp.ch)



Inhalte

4 Tiefblick

Autorität durch Beziehung

Fachartikel

8 Anblick

«Hier steht der ganze Mensch im Zentrum»

Interview mit Melanie Schmidt

10 Einblick

Neue Herausforderungen mutig annehmen

Diplomfeier Sommer 2023

12 Überblick

News und Agenda

Leben in spannenden Zeiten des Umbruchs

Liebe Leserinnen und liebe Leser

Wir leben in spannenden Zeiten des Umbruchs. Als ich diese Zeilen im August geschrieben habe, sah die Welt noch ganz anders aus als jetzt. Wir wissen heute nicht, wie sich die Situation in Israel und der Ukraine entwickeln wird oder inwiefern die Gender-Thematik oder die Generation Z und viele andere Umbruchsthemen unser berufliches und privates Leben weiter prägen werden.

Dass wir in Zeiten des Umbruchs leben, macht sich an der Höheren Fachschule zum Beispiel dadurch bemerkbar, dass sich am Studium Interessierte für die Schule anmelden, dann aber doch im August kurzfristig einen Rückzieher machen. Umgekehrt kommen noch in den Augustwochen Anfragen, ob man das Studium im September nicht doch noch beginnen könne.

Was bedeutet das nun für uns? Einerseits müssen wir flexibler werden, aber wir müssen auch wissen, wo bei uns die Grenzen liegen und wo wir nicht mehr mitmachen können und wollen. Die Definition der Grenzen bleibt jedoch eine Herausforderung. Paul Liniger, einer unserer langjährigen Klassenbegleiter, zeigt in seinem Unterricht zur «Neuen Autorität» auf sehr anschauliche Weise, wie man in der heutigen Zeit gesunde Grenzen setzen kann. Es freut mich, dass wir Ihnen in diesem Ausblick einen kleinen Einblick dazu geben können.

Vermutlich müssen auch Sie sich im Alltag mehr oder weniger mit den Umbrüchen in unserer Arbeitswelt und Gesellschaft auseinandersetzen. Hierfür wünsche ich Ihnen gerade im Grenzen-Setzen die immer wieder notwendige Weisheit und eine liebevolle Klarheit in der Kommunikation.

Mit freundlichen Grüssen

Stefanie Reusser
Schulleiterin ICP



Impressum

Herausgeber:
Höhere Fachschule
für Sozialpädagogik ICP
Froburgstrasse 266
CH-4634 Wisen
062 293 50 01
admin@icp.ch, www.icp.ch

Redaktion:
Emanuel Fritschi
Gestaltung:
Dissenter, Winterthur
Aufgabe:
1100 Ex., zweimal jährlich



Fachartikel

Autorität durch Beziehung

Zwischen einer herkömmlichen Autorität, die geprägt ist von Kontrolle, Distanz, Strafe, Unmittelbarkeit und einer verweigernden Autorität, die geprägt ist von Kontrollverlust, Grenzlosigkeit, Chaos und mangelnder Konsequenz, etabliert sich mehr und mehr das Konzept der «Neuen Autorität», auch im professionellen Kontext. Haim Omer verfolgt in seinem neuen Buch «Autorität durch Beziehung» genau diesen Ansatz. In diesem Artikel gehe ich auf die grundlegenden Ideen dieses Konzeptes ein.

«Die Bücher vermitteln ganz offenbar nicht nur Trost, sondern sie geben den Betroffenen Handlungsmöglichkeiten in die Hand, wie sie die Falle des Entweder-oder vermeiden können, die Falle von Eskalation oder Nachgeben.»

Haim Omer

Eigentlich keine neuen Ideen, welche uns Haim Omer und Arist von Schippe in diesem Buch präsentieren. Oder doch? Der Titel hat sich seit der 6. Auflage im Jahr 2012 verändert. Das Anliegen und das Ziel sind geblieben: «Die Bücher vermitteln ganz offenbar nicht nur Trost, sondern sie geben den Betroffenen Handlungsmöglichkeiten in

die Hand, wie sie die Falle des Entweder-oder vermeiden können, die Falle von Eskalation oder Nachgeben.»¹

Die Autoren beschreiben Handlungsmöglichkeiten, die auf Gewalt und Macht verzichten, die auf Beziehung, Präsenz und Stärke setzen – eben nichts Neues unter der Sonne. Mit einem Exkurs in eine «alte Geschichte» steige ich in die Themen Beziehung, Präsenz und Stärke ein. «Was ist Dein Name?, was soll ich dann zu ihnen sagen?» Da sprach Gott zu Mose: «Ich bin, der ich bin (oder ich werde sein, der ich sein werde).» Dann sprach er: «So sollst du zu den Söhnen Israel sagen: Der «Ich bin» hat mich zu euch gesandt».²

Ich könnte hier einige weitere biblische Geschichten aufzählen, die zeigen, dass der Gott der Bibel ein «Beziehungs-Gott» ist, ein Gott der immer da ist und bleibt. Wir wurden geschaffen als seine «Gegenüber» und deshalb ist «Beziehung» tief in uns verankert. Durch die ganze

«Was ist Dein Name?, was soll ich dann zu ihnen sagen?» Da sprach Gott zu Mose: «Ich bin, der ich bin (oder ich werde sein, der ich sein werde).» Dann sprach er: «So sollst du zu den Söhnen Israel sagen: Der «Ich bin» hat mich zu euch gesandt»»

2. Mose 3.13b-14

Bibel zieht sich dieses Thema: ich bin, der ich bin da. Welchen Einfluss übt diese Haltung auf uns aus – und auf unsere Pädagogik? Ich verzichte hier auf die Ausführungen zur Bindungs- und Systemtheorie. Ich überlasse es der Leserin und dem Leser, hier seine eigenen Gedanken zu formulieren und Bezugspunkte herzustellen.

Wenn ich in die Geschichte der Pädagogik und der Sozialpädagogik blicke, stelle ich fest, dass der Fokus immer stärker auf die Beziehung gelegt wird. Ich kenne keinen aktuellen Erziehungsratgeber, welcher nicht prominent betont, dass Erziehung nur mit Beziehung möglich ist.

«Wenn du wirklich möchtest, dass sich dein Kind verändert, musst du dich in erster Linie als Erwachsener verändern.»

Jesper Juul

Bei dem «wie geht das im Alltag» erkenne ich doch noch einige Unterschiede, und vor allem viele Unsicherheiten bei den Erziehenden im Alltag. Fragen wie: «darf man das?», «sind Lob und Tadel in einem guten Rahmen okay?», «gibt es sinnvolle Strafen?» lassen mich immer wieder aufhorchen. Bei diesen Unsicherheiten erkenne ich zwischen Laien und Profis kaum Unterschiede. Sozialpädagogen «verstecken» sich oft hinter dem Regelwerk der Institution: «Ich muss diese Regeln und Strafen durchziehen – ich kann zwar nicht dahinterstehen...». Die Aussage, dass wenn Kinder und Jugendliche nicht gehorchen, die Erwachsenen die Autorität verlieren, höre ich immer wieder. Zeit für einen Richtungswechsel! Bevor ich zum Ansatz von Haim Omer und Arist von Schlippe komme, noch ein Zitat von Jesper Juul: «Wenn du wirklich möchtest, dass sich dein Kind verändert, musst du dich in erster Linie als Erwachsener verändern.»³

Diese Überzeugung, diese Haltung finden wir auch in «Autorität durch Beziehung». Wer nun ein paar einfache «Tipps» zum Umgang mit sogenannten schwierigen Kindern und Jugendlichen erwartet, wird wohl etwas enttäuscht werden. Es geht im Konzept der «Neuen Autorität» in

erster Linie um eine Haltung. Lasst mich dies zuerst mit zwei Bildern verdeutlichen. Ohne näher auf alle möglichen Erziehungsstile einzugehen, gehe ich zuerst von einer Grundhaltung aus, die ich im Alltag als Familienberater und Dozent am ICP am stärksten erkennen kann. Der Erwachsene beginnt mit einer Bitte – die er als Kumpel formuliert (und meint damit, dass er mit dem Gegenüber auf Augenhöhe geht): «Chumm, das mache mir doch schnäu, isch ja schliesslich dis Ämtli.» Die Fortsetzung ist meist sehr ähnlich: Das Ämtli wird nicht umgehend gemacht, der Ton wird etwas lauter, die Forderung immer klarer. Ich verdeutliche diesen Prozess mit einem Werkzeug: die Schraubzwinde.

Zuerst wird die Schraubzwinde geöffnet, es entsteht Spielraum. Bei «Bedarf» das heisst, wenn der Erfolg der Aufforderung nicht eintrifft, wird «geschraubt» – der Spielraum wird eingeschränkt – bis zum «Gehtnichtmehr». Kommt dir das bekannt vor? Das Ziel, welches hier verfolgt wird, heisst «Gehorsam». Es wird klar, wer der Chef ist, wer das Sagen hat – und die «gerechtfertigte Strafe» erfolgt in der Regel rasch.

In ihren Büchern beschreiben die Autoren einen anderen Weg, respektive eine andere Grundhaltung. Jesper Juul beschreibt das im oben genannten Zitat sehr präzise. Bei Haim Omer tönt das so: du kannst nur dich selbst kontrollieren! Diese Grundhaltung sorgt zuerst mal für Verunsicherung: Alles loslassen? Geht es wieder in Richtung des «Laissez-Faire»? Beziehung durch Präsenz beschreitet einen anderen Weg. Ich habe keine Kontrolle über dich; ich kann nur mich selbst beherrschen!⁴

«Ich habe keine Kontrolle über dich; ich kann nur mich selbst beherrschen!»

Haim Omer



Was steckt hinter dieser pointierten Aussage? Lasst mich zuerst auch da ein passendes Bild einführen: Die Ankerfunktion! Verschiedene Autoren beschreiben die Ankerfunktion als ein Grundprinzip von gelingender Erziehung.⁵ Als Freizeitkapitän kenne ich die Funktion des Ankers und dessen Handhabung gut. Im Gegensatz zur Schraubzwinge wird die Ankerleine im Sturm nicht kürzer, das Schiff wird nicht enger angebunden, sondern weiter! In der Regel heisst das: die Länge der Ankerleine soll drei bis fünf mal die Wassertiefe betragen. Das bedeutet, dass das Schiff «Spielraum» braucht und auch erhält – bis die Leine gestreckt ist und wir sicher sind, dass der Anker hält!

Beharrlichkeit statt Dringlichkeit

Zurück in den pädagogischen Alltag: Stell dir vor, du verzichtest auf den Druck durch die Schraubzwinge und arbeitest mit dem Bild des Ankers. Du gibst Sicherheit, aber nicht durch Druck sondern durch Präsenz: ich bin und bleibe da! Ich bleibe in Beziehung, was auch immer geschieht! Ich nehme mir die Zeit, um meine Gefühle, meine Haltung zu hinterfragen und durch die Selbstbeherrschung eine mögliche Eskalation zu verhindern. Diese Art von Präsenz vermittelt Sicherheit! Nichts in dieser Welt entbindet mich von der Aufgabe, die Beziehung nicht abbrechen zu lassen. Ein wesentlicher Grundsatz der Neuen Autorität lautet: Beharrlichkeit statt Dringlichkeit! Sofortige Reaktionen erzeugen eine oberflächliche und augenblicksbezogene Art von Autorität. Beharrlichkeit dagegen erzeugt Kontinuität und Tiefe.⁶

«Sofortige Reaktionen erzeugen eine oberflächliche und augenblicksbezogene Art von Autorität. Beharrlichkeit dagegen erzeugt Kontinuität und Tiefe.»

Haim Omer



Coverbild von «Neue Autorität, das Handbuch»¹⁰

So wird Autorität auf Dauerhaftigkeit begründet – eben: ich bin da und werde da sein. Die zentralen Ankerfunktionen sind:

Struktur: die erste Form der Verankerung

Hier geht es um die «Hausregeln». Vermitteln sie Klarheit und Sicherheit? Sind sie positiv formuliert, und dienen dem Ziel der Bindungsförderung? Werden sie wo möglich ausgehandelt und mit der oben erwähnten Haltung: ich kann dich nicht kontrollieren festgelegt?

Präsenz und wachsame Sorge: die zweite Form der Verankerung

Es geht, wie es Philip Streit beschreibt «um die Kunst des Daseins».⁷ Präsenz bedeutet erst einmal: ICH BIN DA! ...und nichts und niemand in der Welt kann mir diesen Platz streitig machen! Die verschiedenen Formen der Präsenz sind: innere und äussere Präsenz, räumliche Präsenz, zeitliche Präsenz (ich werde auch morgen da sein), strukturelle Präsenz (wir sind da), psychologische Präsenz (meine/unsere Werte und Haltungen sind immer da) sowie die Beziehungspräsenz (ich bin für dich da, ich bin für dich ein sicherer Wert).

Die wachsame Sorge wird in drei Stufen beschrieben:

Wachsame Sorge 1: eine allgemeine, offene, alltägliche Wachsamkeit. Ich bin da und spüre, wie es dir geht! Ich habe meinen Finger an deinem Puls.

Wachsame Sorge 2: Bei Bedarf fokussiere ich meine Wachsamkeit und verleihe meiner Sorge Ausdruck. Ich suche nach Gründen für die «Verstimmung» in meinem Gegenüber. Diese verstärkte Präsenz wird in den meisten

Fällen bereits eine Wirkung zeigen und das negative Verhalten vermindern. Auf dieser Stufe bleibe ich nur so lange als nötig.

Wachsamer Sorge 3: Wo nötig schreite ich ein und leiste gewaltfreien Widerstand. Diese einseitige Massnahme sollte eine Ausnahme sein, so dass wir möglichst bald wieder auf die erste Stufe zurückkehren können.

Selbstkontrolle und Deeskalation: die dritte Form der Verankerung

Zum Thema Selbstkontrolle verzichte ich auf weitere Ausführungen. Bei der Deeskalation geht es erst mal um das Identifizieren von Stürmen (siehe oben: die wachsamer Sorge). Zur Erinnerung: Wir verzichten auf die Schraubzwinge und auf Vergeltungsmassnahmen. Wir steigen aus der Eskalationsspirale aus. Ein Zauberwort respektive eine Grundhaltung, die Omer immer wieder beschreibt: Beharrlichkeit ist wichtiger als Dringlichkeit! Korrektur ist später auch noch möglich und meistens auch sinnvoller. Aufschieben bedeutet: Wir bleiben dran und werden zu einem passenden, von uns gewählten Zeitpunkt auf das Thema zurückkommen. Eine weitere Möglichkeit Eskalationen zu verhindern, ist das Modell der drei Körbe.⁸ Eine Priorisierung der Themen in drei Stufen oder eben in den drei Körben ist ein erfolgreich erprobtes Mittel, den Alltag entspannter anzugehen. Wir konzentrieren uns auf den roten und kleinsten Korb, in dem eins bis zwei Verhaltensweisen stecken, an denen wir unmittelbar arbeiten. Alle anderen «Themen» befinden sich im grünen Akzeptanzkorb (z.B. Eigenschaften der Person, die zwar als störend und unangenehm erlebt werden, aber im Moment nicht bearbeitet werden) – oder im gelben Korb (Kompromisskorb). Hier stehen Verhaltensweisen, die im Moment nicht so dringlich sind.

Unterstützung und Netzwerk: die vierte Form der Verankerung

Ich bin da, aber ich bin nicht alleine! Die Neue Autorität fördert die Veröffentlichung von Problemen – natürlich wird der Datenschutz gewährleistet. Im institutionellen Rahmen muss also sorgfältig gewählt werden, welche Personen zur Unterstützung beigezogen werden können. Dadurch wird das WIR-Gefühl gestärkt und wir stehen als Repräsentant eines Netzwerkes nie alleine da. Das Netzwerk kann innerhalb und ausserhalb der Institution aufgebaut werden (Team, alle Mitarbeiter, Eltern, Verwandte...).

«So zeigt sich die Neue Autorität nicht nur in Konfliktbereichen, sondern sie erweist sich auch als ein fester, zuverlässiger und fürsorglicher Beziehungsrahmen. Diese stabilisierende Funktion ordnen wir dem Konzept der elterlichen Ankerfunktion zu.»

Haim Omer

Weitere spannende Themen, auf die ich hier nicht weiter eingehe, sind:

- Wiedergutmachung statt Strafe
- Sit-In statt Time-Out
- Gesten der Beziehung und Versöhnung
- Eine Ankündigung als «Richtungswechsel»

So zeigt sich die Neue Autorität nicht nur in Konfliktbereichen, sondern sie erweist sich auch als ein fester, zuverlässiger und fürsorglicher Beziehungsrahmen. Diese stabilisierende Funktion ordnen wir dem Konzept der elterlichen Ankerfunktion zu.⁹

Paul Liniger
Ausbildner



Quellenverzeichnis

- ¹ Arist von Schlippe, Vorwort in Haim Omer, 2023 (10., überarbeitete Auflage), *Autorität durch Beziehung*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen
- ² 2. Mose 3.13b-14, Die Bibel, Elberfelderübersetzung
- ³ Jesper Juul, 2020, <https://www.fritzundfraenzi.ch/erziehung/jesper-juul-erziehung-braucht-beziehung/>
- ⁴ Haim Omer, 2023 (10., überarbeitete Auflage), Seite 110
- ⁵ Haim Omer & Philip Streit, 2016, *Neue Autorität: Das Geheimnis starker Eltern*, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG
- ⁶ Haim Omer, 2023 (10., überarbeitete Auflage), Seite 24
- ⁷ Haim Omer & Philip Streit, 2016, Seite 25
- ⁸ Bruno Körner & Martin Lemme, 2019, *Neue Autorität in Haltung und Handlung*, Carl-Auer Verlag GmbH, Heidelberg, Seite 232
- ⁹ Haim Omer, 2023 (10., überarbeitete Auflage), Seite 26
- ¹⁰ Bruno Körner et al., 2019, *Neue Autorität – Das Handbuch*, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH, Göttingen



Interview mit Melanie Schmidt

Hier steht der ganze Mensch im Zentrum

Melanie Schmidt arbeitet seit dem 1. September 2023 im Schulsekretariat an der ICP. Im folgenden Interview verrät sie uns, was ihr an der Stelle wichtig ist und welche Erwartungen sie dazu hat.

Bist du der ICP schon vor deiner Bewerbung mal begegnet?

Da die Froburg ein beliebter Wanderort für uns Oltner ist, bin ich bereits vor einigen Jahren auf die ICP aufmerksam geworden. Allerdings habe ich erst, als ich Lucia vor ein paar Jahren kennenlernen durfte, mehr über diesen genialen Ausbildungsort erfahren.

Welche Erfahrungen bringst du für diese Stelle mit?

In den letzten Jahren engagierte ich mich vor allem in Aufbau und Durchführung, Administration und Bekanntmachung diverser «YWAM»-Schulungen im In- und Ausland. Diese Erfahrungen legten eine gute Grundlage für meine jetzigen Tätigkeiten bei der ICP.

Was macht dir in dieser neuen Aufgabe Freude?

Ich liebe das Bildungswesen und die Chance, die damit Menschen geboten wird, Neues zu erkennen, sich verändern zu lassen und neue Wege einzuschlagen. Bei der ICP werden ganzheitliche Aus- und Weiterbildungen angeboten. Hier steht der ganze Mensch im Zentrum. Die ICP ist ein transformativer Schulungsort. Hier geht es nicht lediglich darum Informationen und Fachwissen weiterzugeben, sondern es wird den Studierenden auch die Möglichkeit gegeben, persönliche Veränderung zu erfahren, heranzureifen und somit zu einem geschliffenen und professionellen Werkzeug in unserer Gesellschaft zu werden.

Das Schulsekretariat ist die zentrale «Drehscheibe» der Schule – was ist dir wichtig in dieser Aufgabe?

Das Schulsekretariat ist ein wichtiger Begegnungsort für die ICP. Hier wird nicht nur ein reibungsloser Ablauf der Schule sichergestellt, sondern auch Leben geteilt. Die gesunde Balance zwischen einem aufgaben- und einem menschenorientierten Arbeitsumfeld sorgt für ein Klima der Wertschätzung, welches sich wiederum gut auf die Arbeitstätigkeiten auswirkt. Dieses Gleichgewicht zwischen einem persönlichen und einem professionellen Umgang, welches ich hier antreffen durfte, zu bewahren, ist mir wichtig.

Was machst du in deiner Freizeit, um dich von der Arbeit an der ICP zu erholen?

In meiner Freizeit erhole ich mich in der Natur und indem ich Zeit mit meinen Liebsten verbringe. Meine Freunde geben mir viel Lebensmut. Meine Zeiten mit Gott sind ein fester Anker, die mich an seinen Verheissungen festhalten lassen, mir Mut und Lebenskraft geben. Mein Leben ist intensiv, bewegend, erfüllend und anspruchsvoll zugleich. Die Arbeit an der ICP fühlt sich für mich oft wie Erholung an, da sie mir einen Ausgleich und einen anderen Fokus gibt.



Aus- und Weiterbildung mit

Vitamin



Inhouse-Schulungen

Aktuelle Angebote siehe:

www.icp.ch/weiterbildung/inhouse-schulung

- Worin drückt sich das «Christliche» in unserer sozialpädagogischen Arbeit aus?
- Selbstmanagement der Mitarbeitenden
- Ziele mit Klienten in der Sozialpädagogik – mehr Frust als Lust?
- Gesundheitsförderung – Selbstfürsorge
- Resilienz – gesunde Belastbarkeit entwickeln

Kontakt und weitere Informationen:

Emanuel Fritschi, 062 293 50 03,
emanuel.fritschi@icp.ch





Diplomfeier Sommer 2023

Neue Herausforderungen mutig annehmen

Am 11. August 2023 durften die diesjährigen Absolventinnen und Absolventen ihr Diplom in Sozialpädagogik HF in Empfang nehmen. Viele Verwandte, Freunde und Vertreterinnen aus den Praxisinstitutionen sowie der ICP feierten diesen freudigen Anlass mit den Diplomanden. Als Diplomredner konnte Josi Halter gewonnen werden, Geschäftsführer Novizonte Sozialwerk und Mitglied der Schulkommission.

Josi Halter erinnerte die Absolventinnen und Absolventen daran, welche Herausforderungen sie während ihrer Ausbildung meisterten, mit Unterstützung von ihren Familien, Freunden und Begleitung. Mit dem Erhalt ihres Diploms stehen sie nun am Anfang von etwas Neuem, als diplomierte Fachkräfte. Er forderte die Diplomanden auf, mutig zu sein, Einladungen zu prüfen und neue Herausforderungen anzunehmen.

Annina Grob und Anja Bodmer, als Vertreterinnen des Berufsverbandes Soziale Arbeit Avenir Social, hoben den Wert des Berufsverbandes hervor. Sie ermutigten die Diplomandinnen und Diplomanden, sich auch sozialpolitisch zu engagieren.

In Form eines humorvollen Theaters und anhand von vielen Fotos gaben die Diplomandinnen und Diplomanden selbst Einblick in vier Jahre ICP. Ihre Dankbarkeit für den gemeinsamen Weg als Klasse sowie mit der Klassenbegleitung und den Dozierenden brachten sie dabei zum Ausdruck.

Larissa Bühler
Klassenbegleitung hfs22, Sachbearbeiterin Administration



Die Diplomarbeiten

Die diesjährigen Absolventinnen und Absolventen haben zu folgenden Themen ihre Diplomarbeit geschrieben:

- **Luca Balsiger:** Entwicklung in der Natur. Einfluss von Naturerfahrungen auf die Entwicklung der mittleren Kindheit.
- **Nicole Egger:** Spiritualität und Glaube als Ressource (Resilienzförderung)
- **Nadine Fankhauser:** «work in progress» Akzeptanz in der Biografiearbeit mit psychisch erkrankten Menschen.
- **Mathias Flaig:** Logotherapie. Wertorientierung als Weg zu einem sinnerfüllten Leben.
- **Luca Girod:** Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung im arbeitsagogischen Bereich – Handlungsansätze zur Begleitung im geschützten Arbeitsbereich.
- **Barbara Gschwind:** Sozialpädagogische Begleitung von Jugendlichen mit einer Borderline-Persönlichkeitsstörung im Kontext der sozialpädagogischen Dauerbetreuung.
- **Sharon Leuzinger:** Was bedeutet Traumapädagogik für Betreuende wirklich?!
- **Alexandra Lope:** Trauerphase und Trauerbegleitung bei Beziehungsverlust und Beziehungsabbrüchen bei Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung
- **Sarah Moser:** Kann man offline essen? Der Umgang mit digitalen Medien im sozialpädagogischen Kontext.
- **Viviane Moser:** Sport ist Mord!? Auswirkungen von Sport und Bewegung auf das Wohlbefinden psychisch erkrankter Menschen, insbesondere mit Angststörungen, Schizophrenie oder Depressionen.
- **Aline Pfister:** Tief verwurzelt. Resilienzförderung bei traumatisierten Kindern.
- **Sabine Schaub:** Wenn Hunger nicht das Problem ist, ist Essen auch nicht die Lösung! – Sensibilisierung des individuellen Essverhaltens
- **Tamara Schellenberg:** Resilienz. Eine multiperspektive Betrachtung mit Überleitung in die Praxis der Arbeitsagogik.
- **Svenja Schneiter:** Beziehungsabhängigkeit
- **Noemi Deborah Stoller:** Christliche Sexualpädagogik. Begleitung von Mädchen in der frühen Adoleszenz in ihrer sexuellen Entwicklung im stationären Heimalltag
- **Sandra Treyer:** Kreativität und bildende Kunst – ein Ansatz zur sinnvollen Umsetzung mit psychisch beeinträchtigten Personen im Christuszentrum.
- **Alberto Trinanes:** Die virtuelle Realität als pädagogisches Medium in der offenen Jugendarbeit. Eine Zusammenführung von medien- und erlebnispädagogischem Wissen.
- **Reto Zurbriggen:** Erlebnispädagogik und der Nutzen bei der sozialpädagogischen Arbeit mit Jugendlichen. Anwendung der Erlebnispädagogik am Beispiel Gleitschirmfliegen im YOU COUNT.



Im September haben **25 neue Studierende** unsere praxisbegleitende Ausbildung in Sozialpädagogik begonnen. Davon absolvieren drei Studierende mit einschlägiger Vorbildung (EFZ Fachperson Betreuung) die verkürzte, dreijährige Ausbildung. Insgesamt lassen sich damit aktuell 94 Studierende an unserer Schule ausbilden. Für diese gute Auslastung sind wir dankbar.

Mitte September konnten wir 14 neuen ADHS-Coaches ihr Zertifikat übergeben. Aufgrund der grossen Nachfrage für diese Weiterbildung findet ein Parallelkurs mit analogen Modulen sowie auch Online-Inhalten statt. Dieser startet am 20. Januar 2024. Wir freuen uns an der grossen Nachfrage für diese Weiterbildung.

Wir freuen uns über neue Follower:

 Instagram: hf_icp

 LinkedIn: Höhere Fachschule für Sozialpädagogik ICP

**Höhere Fachschule
für Sozialpädagogik ICP**

Froburgstrasse 266
CH-4634 Wisen (SO)

062 293 50 01
admin@icp.ch

icp.ch



Agenda

9. Januar 2024 | ab 9.30 Uhr

**Infoveranstaltung Sozialpädagogik HF
(mit Schnuppermöglichkeit)**

Wisen, Fachschule Froburg

18. Januar 2024 | 16.00–17.30 Uhr

Infoveranstaltung Sozialpädagogik HF

Online

20. Januar 2024 | 9.30–17.00 Uhr

**Start Zertifikatslehrgang
ADHS-Coach Parallelkurs**

Wisen, Fachschule Froburg

23. Januar 2024 | 19.00–20.30 Uhr

Infoveranstaltung Sozialpädagogik HF

Online

13. Februar 2024

**Anmeldeschluss Aufnahmeverfahren
Sozialpädagogik HF**

20. Februar 2024

Aufnahmeverfahren Sozialpädagogik HF

Wisen, Fachschule Froburg

16. August 2024

Diplomfeier hfs Klasse 2020–2024

Olten, Hotel Olten

22. August 2024

PraxisausbildnerInnen-Tag 2024

Wisen, Fachschule Froburg